

# Ährenpost

Informationsblatt der Gemeinde Hombrechtikon

Nr. 8

3. Jahrgang

24. September 1982

Liebe Leser

An der Gemeindeversammlung vom 5. November 1982 müssen die Stimmbürger unserer Gemeinde zum ausgearbeiteten Gestaltungsplan Dörfli Stellung beziehen. Dieser ist als privater Gestaltungsplan von der Arbeitsgemeinschaft «Dörfli» unter Mitwirkung und in Absprache mit den Behörden erarbeitet worden. Die Redaktionskommission fand es deshalb sinnvoll, der Arbeitsgemeinschaft Gelegenheit zu geben, das definitiv erarbeitete Planungswerk in der Ährenpost vorzustellen, nachdem bereits eine erste Orientierung vor rund einem Jahr erfolgt war (vgl. Ährenpost Nr. 7 vom 28. 8. 1981).

Sobald vom «Dörflizentrum» die Rede ist, wird oft die Frage gestellt: Brauchen wir überhaupt ein Zentrum? Ich kann mir vorstellen, dass viele Leser die Überschrift über diese Zeilen in diesem Sinne formuliert hätten. Nun muss aber daran erinnert werden, dass die Gemeindeversammlung vom 10. September 1982 den kommunalen Gesamtplan angenommen hat, in welchem die von der Rütistrasse, Grüningerstrasse und Oetwilerstrasse umgrenzte Landfläche als Zentrumsgebiet festgelegt wurde. Angesichts dieses Grundsatzentscheides muss davon ausgegangen werden, dass nicht mehr das «ob», sondern nur noch das «wie» zur Diskussion stehen kann. Dabei ist ebenfalls klarzustellen, dass das «ob» und das «wie» sich nur auf die planerischen Bestimmungen beziehen kann, da der Entscheid, ob das Dörflizentrum auch bei Annahme des Gestaltungsplanes effektiv realisiert wird, allein bei der privaten Bauherrschaft liegt.

In diesem Zusammenhang ist auch der Hinweis anzubringen, dass bei einer Ablehnung des Gestaltungsplanes das Bauen auf dem als Zentrumsgebiet bezeichneten Land nichts verhindert, sondern nur verzögert wird. Darum würde sich auch in diesem Fall wieder die Frage stellen, «wie soll das Dörflizentrum gestaltet werden?», wobei dann allerdings die Voraussetzungen für eine Zusammenarbeit zwischen den Behörden als Vertreter der öffentlichen Interessen und der privaten Bauherrschaft nicht mehr in dem Masse vorhanden wären, wie dies in den vergangenen Jahren der Fall war. Der vorliegende Gestaltungsplan ist das Resultat von jahrelanger harter und zum Teil mühsamer Detailarbeit, bei der um den gerechten Ausgleich zwischen öffentlichen und privaten Interessen gerungen wurde. Die Möglichkeit, bei einer privaten Überbauung in derart umfassender Weise auf die Gestaltung Einfluss zu nehmen, ist bei dem vorliegenden Planungswerk einmalig. Es ist zu hoffen, dass der Stimmbürger bei seiner Stellungnahme zum Gestaltungsplan Dörfli diese Überlegungen und Gesichtspunkte mitberücksichtigt.

Dr. Markus Luther, Gemeindepräsident

## ZUM INHALT

Geleitwort	65
Das geplante Dorfzentrum	66/68
Modellaufnahme	67
Sommerferienplausch '82	69
Wir stellen uns vor: Samariterverein Hombrechtikon	70
Aktuelles aus der Gemeinde	71
Veranstaltungskalender	72



# Das geplante Dorfzentrum

Kurt Frei

## 1. Etwas aus der älteren und neueren Dorfgeschichte

Die Besiedlung von Hombrechtikon ist eindeutig alemannischen Ursprungs. Hinweise dafür sind die Endsilben -ikon, die wir sowohl bei unserem Dorfnamen wie bei den Weilern und Flurbezeichnungen Uetzikon, Dändlikon, Lutikon usw. finden. Diese verstreuten Hof-siedlungen prägen über Jahrhunderte hinweg das Bild von Hombrechtikon. Ansätze zu einer Dorfgemeinschaft, geschweige denn zu einer Zentrumsbildung mit Markt, entsprachen damals weder einem Bedürfnis noch den herrschenden wirtschaftlichen Verhältnissen.

Auch die Heimindustrie und die sich etwas später im Zeitalter des Liberalismus an den Bachläufen unseres Dorfes ansiedelnden Industrien vermochten keine spürbare Belebung der Bau- und Gewerbetätigkeit auszulösen. Es blieb der Neuzeit vorbehalten, dass sich Hombrechtikon in etwa von 1950 bis heute rasant entwickelte und sich die Einwohnerzahl beinahe verdoppelte.

Mit der Bevölkerungsentwicklung hielt auch die Vermehrung der Handwerksbetriebe Schritt. Dieser Entwicklung hinkt eine Vergrößerung der Verkaufsflächen für den Tagesbedarf und die allgemeinen Konsumgüter auffallend hintennach. Wohl darf rühmend darauf hingewiesen werden, dass sich die meisten Geschäfte um eine Vergrößerung und Erweiterung ihres Angebotes bemühten und auch einige neue Spezialgeschäfte Fuss fassten - der Bevölkerungsentwicklung konnte aber ein vergrössertes Sortiment und das neue Ladenangebot nicht gleichziehen. Es zeichnete sich auch nie ein Anzeichen für einen engeren Zusammenschluss oder eine Zentrumsbildung ab. Ein Zusammenwachsen der in allen vier Himmelsrichtungen entstandenen neuen Siedlungen Richtung Dorfkern schien bisher nicht möglich zu sein.

## 2. Das neue Dorfzentrum

Das vorliegende Projekt will aber nicht einfach die noch vorhandene Lücke ausfüllen, es mimt in Gestalt und Gebaren die Geschichte eines gewachsenen Zentrums.

Wer hätte sich noch nie als Tourist oder bei Kommissionen «unter den Lauben» der Berner Altstadt oder «unter den Bögen» am Zürcher Limmatquai ergangen? (Auch Kleinstädte wie Rapperswil, Wil, Murten warten mit soch fussgängerischen Kostbarkeiten auf, die einst alle zum Zentrum des Stadtgebildes gehörten.) Es ist jeweils nicht nur der geschichtliche Hauch, der einen beruhigt und beglückt, es ist ebenso sehr das Gefühl der Geborgenheit und der Gewissheit, betreut und versorgt zu sein. Und diese Atmosphäre möchte mit dem Kernstück der Überbauung, genannt Zentrumszone A, geschaffen werden.

### Zentrumszone A

Ungefähr in der Mitte der Längsrichtung West-Ost, breitenmässig an der südlichen Randzone, das heisst hinter der Liegenschaft «Landi» etwas westlich verschoben, ist der «Dörfli-Platz» im Ausmass von etwa 40 x 30 m geplant. Er wird sowohl durch die Quartierstrasse A von Osten, als auch von einer Stichstrasse von Süden erschlossen. Wegen seines durch zwei bis drei Stufen erhöhten Niveaus bleibt er jedem Fahrzeug verwehrt, also eindeutiger Bereich des Fussgängers, prädestiniert sich als Ort der Begegnung für einen kurzen Klatsch, Vereinsan-

lass oder gar für eine geschäftliche Besprechung, also für zwischenmenschliche Beziehungen vielfältiger Art. Und dass auf diesem Platz solche Begegnungen reichlich stattfinden werden, wird schon durch die anschliessenden Gebäude bedingt. Auf drei Seiten den Platz umstehend, sind in ihren Erdgeschossen ein «Dorfbeizli» mit «Boulevard-Café» auf dem Platz, ein Lebensmittelgeschäft, eine Apotheke und andere Spezialgeschäfte des Kleingewerbes vorgesehen, während die oberen Geschosse für Büros, Praxen oder Wohnungen zur Verfügung stehen. - Und was wird nun dieser Kernzone den «historischen Aspekt» mit dem Anhauch der Geborgenheit verleihen? Die Bauherren sind verpflichtet, die Gebäudefronten längs des Platzes durch eine mindestens 3 m breite Arkade (Laube) aufzulockern. - Natürlich gehören zu dieser Zone auch die gesetzlich erforderlichen Parkplätze. Sie sind, vom Dorfplatz aus gesehen, hinter bzw. neben die entsprechenden Gebäudekomplexe verlegt und durch die Quartierstrasse erreichbar. Zumindest das rückwärts gelegene Abstellareal weist gedeckte Parkplätze auf, wobei ein Teil der Überdachung begrünt ist. Die zentralen überdachten Parkplätze können für temporäre Veranstaltungen, Märkte, Ausstellungen, Vorstellungen und Konzerte genutzt werden. Im Gegensatz zu einem geschichtlichen Wachstum wollen bei unserem Zentrumsprojekt der zweite Ring und das Aussenquartier in einem Zug mit dem Kernstück erstehen. Die Projektverfasser nennen diese zusätzlichen Teilstücke Zentrumszone B und Wohnzone.

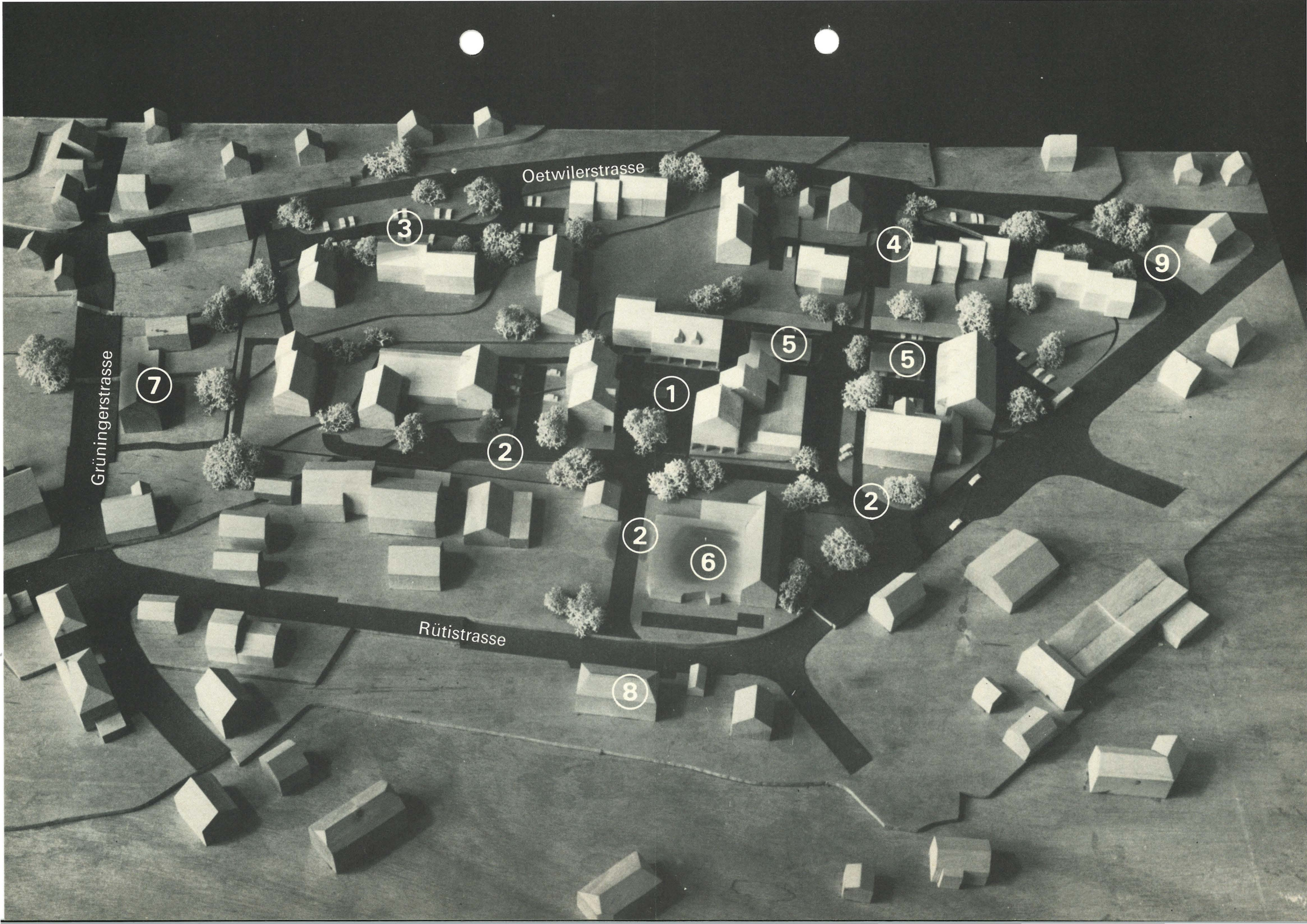
### Zentrumszone B

Diese Zone bildet sowohl gegen Westen als auch gegen Osten gleichsam die Fortsetzung der Zentrumszone A. Der westliche Teil löst sich durch die schon erwähnten Parkplätze vom Kernstück ab. Er dehnt sich bis zu den Liegenschaften der ZKB und des EKZ aus und umfasst drei Gebäudekomplexe. Dabei sind die beiden näheren Komplexe durch einen eingeschossigen, flachdachigen Trakt miteinander verbunden, während dem hinteren Gebäude eine Tiefgarage vorgelagert wird. Diese ist durch eine Fortsetzung der Quartierstrasse A erreichbar.

Die gemeinsame Auszeichnung beider Flügel der Zentrumszone B: Die Erdgeschosse müssen mindestens zu 50% gewerblich genutzt werden, wobei die PTT und die Sparkasse Stäfa schon einen beträchtlichen Teil für sich beanspruchen. Das restliche Raumangebot steht für Wohnungen, Büros und Praxen zur Verfügung.

### Legende

- 1 Dörfliplatz
- 2 Quartierstrasse A
- 3 Quartierstrasse B
- 4 Quartierstrasse C
- 5 überdeckter Parkplatz
- 6 Landi
- 7 ZKB
- 8 Café Pöstli
- 9 Verlegung Einmünder Oetwilerstrasse



Oetwilerstrasse

Grüningerstrasse

Rütistrasse

7

3

4

9

5

5

1

2

2

2

6

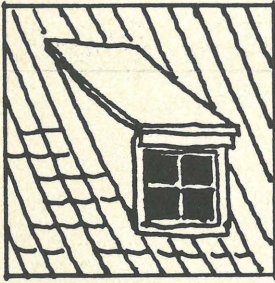
8

## Wohnzone

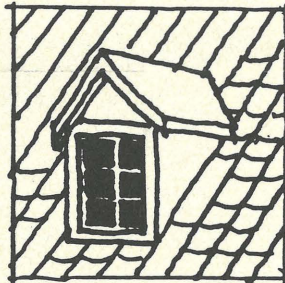
Diese Zone rundet das Projekt in seiner ganzen Länge gegen Norden ab. Sie zieht sich also von der Liegenschaft «Baugarten» an der Oetwilerstrasse entlang bis zu deren neuer Mündung in die Rütistrasse. Bei den sieben Gebäudekomplexen auf diesem Areal handelt es sich fast durchwegs um Mehrfamilienhäuser in gestaffelter oder versetzter Anordnung. Das «alte Polizistenhaus» wird einmal verschwinden, das Backsteingebäude (ehemalige Agentur ZKB) verbleibt hingegen.

Wohnzonen müssen aber auch dem Verkehr erschlossen werden. Diese Aufgabe erfüllen die Quartierstrasse B sowie ein verbleibender Teil der Breitenstrasse. Die Quartierstrasse B zweigt auf der Höhe der Liegenschaft «Vögeli» von der Oetwilerstrasse ab, biegt dann in westlicher Richtung um und endet vor der Liegenschaft «Baugarten». Sie bedient dabei beidseits gelegene Parkplätze und bildet zudem die Zufahrt zu geschlossenen Garagen.

Nur in einer Beziehung will sich das neue Zentrum gar nicht «historisch» benehmen: weder ein einzelnes Haus noch eine ganze Häusergruppe schickt sich an, die andern an Höhe zu überragen. Wie die Bauten der andern Zonen beschränken sie sich auf drei Vollgeschosse. Hingegen sollen die Dachgeschosse ausgewertet werden. Und das wird um so eher möglich sein, als für die ganze Überbauung das überlieferte Zürcher Giebeldach vorgesehen ist (44-50° Neigung, neue Teilung). So richtig zürcherisch anmuten möchten auch die Dachvorsprünge und die Dachaufbauten: Gauben und Giebellukarnen (keine Dacheinschnitte). Und wie für die Bedachung gebrannte,



Schleppgaube



Giebellukarne

braun engobierte Ziegel verpflichtend sind, dürfen auch für die Verkleidung der Fassaden nur ortsübliche Materialien verwendet werden: verputztes Mauerwerk, Riegelmauerwerk, Holzverkleidung.

Obwohl das umfangreiche Zentrum in ein wichtiges Strassendreieck eingebettet wird, hilft es Verkehrsprobleme lösen. Wohn- und Gewerbezone sind verkehrsmässig sauber getrennt. Zudem wird mit der Ausführung eine längst wünschenswerte Korrektur einer Strassenmündung möglich. Es ist die Mündung der Oetwilerstrasse in die Rütistrasse. Im Sinne des vorliegenden Gestaltungsplanes soll die erstere bald nach der Abzweigung Altersheimstrasse südlich abbiegen und dorfsseits der Liegenschaft «Fortuna» mittels eines Verkehrsteilers in die letztere übergehen. - Ein Verkehrsteiler wird auch die Aus- und Einfahrt des motorisierten Verkehrs der Quartierstrasse A/Rütistrasse erleichtern. Diese Strassenmündung ist zudem im Vergleich zur heutigen Breitenstrasse leicht nach Osten verlegt, wodurch die derzeitige Kreuzung Rütistrasse-Breiten-/Hohlflühstrasse weitmaschiger wird. Auf diese Weise verbleiben also nur die Quartierstrasse B und das nördliche Reststück der Breitenstrasse (Quartierstrasse C) als direkte Mündungen in die Oetwilerstrasse.

Die Lösung des zweiten, nicht minder wichtigen Verkehrsproblems: Eine Fussgängerzone wie eine Längsachse und Querachse mitten durch das ganze Zentrum. Davon abzweigende Fusswege in diagonaler Richtung, öffentlich, aber autofrei, und daher für jedermann auch Ruhewege. Ebenso Momente der Ruhe sind die drei grossen Grünanlagen innerhalb der Wohnzone. Der Hauptplatz wird Eigentum der Gemeinde.

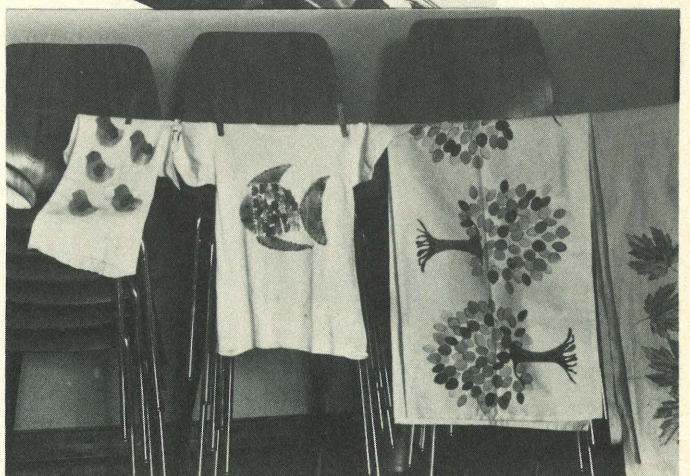
Mit dem vorliegenden Gestaltungsplan macht die Grundeigentümergeinschaft dem Dorf Hombrechtikon ein grosszügiges «Geschenk». Sie verzichtet auf die übliche nur auf wirtschaftliche Gesichtspunkte ausgerichtete Überbauung zugunsten einer massvollen, dem Charakter des Dorfes angepassten Lösung.

Bei der bevorstehenden Abstimmung hat der Stimmbürger nicht - wie zum Beispiel bei der Festlegung der Zonenordnung Langenriet - darüber zu befinden, ob die betreffenden Grundstücke überbaut werden dürfen, sondern über die Art der Überbauung. Mit der Annahme des vorliegenden Gestaltungsplanes, welcher zur Abstimmung gelangt, entscheidet sich der Stimmbürger aber für ein harmonisches, ganzheitliches Dorfzentrum.

# Sommerferienplausch 1982

Nach dem grossen Erfolg der letztjährigen Ferienaktionen konnten auch dieses Jahr diverse Kurse, Wanderungen und Besichtigungen für daheimgebliebene Kinder angeboten werden. Der Ferienplausch ist eine Aktion der Pro Juventute des Bezirks Meilen, unter Mithilfe je eines Vertreters aus den einzelnen Gemeinden.

Gerade in Hombrechtikon scheinen die Kinder auf ein Freizeitangebot sehr anzusprechen; 137 von total 726 Kindern waren aus Hombrechtikon. Den Vereinen und Kursleitern, der Schulpflege und der ref. Kirche, die die Kurse - Rollbrett, Tischtennis, Kochen, Kochplausch und für die Kleinen Basteln mit Holz, Stoffdruck und Spinnen - ermöglichten, sei herzlich gedankt. Um im nächsten Jahr ein vielleicht noch breiteres Angebot an Kursen zur Auswahl zu stellen, ist die Ferienplausch-Aktion auch auf Ihre Mitarbeit angewiesen. Wer macht mit oder hat eine gute Idee? Melden Sie sich bitte bei Frau Susi Eusebio (Tel. 42 1294).





## WIR STELLEN UNS VOR

# Samariterverein Hombrechtikon



Haben Sie gewusst, dass es in unserer Gemeinde einen Samariterverein gibt?

Leider kann er sich nicht wie andere Vereine mit Platzkonzerten und Abendunterhaltungen seinen Passivmitgliedern und der Bevölkerung vorstellen.

Jährlich tritt der Samariterverein viermal an die Öffentlichkeit: im Frühjahr und Spätsommer mit zwei vom Schweiz. Roten Kreuz organisierten Blutspende-Aktionen und den ebenfalls zweimal durchgeführten Kleidersammlungen.

Gestatten Sie uns, dass wir unseren Verein kurz vorstellen:

- Nach einem durchgeführten Samariterkurs wurde der Samariterverein Hombrechtikon am 18. Januar 1926 aus der Taufe gehoben. Mit der Gründung wurde unser junger Verein in die Familie der 1380 Sektionen, die heute dem Schweizerischen Samariterbund angehören, aufgenommen.

- Bereits in den ersten Jahren wurden verschiedene Kurse angeboten und die damaligen sechs Samariterposten in der ganzen Gemeinde verteilt. Diese standen jedermann unentgeltlich für erste Hilfe zur Verfügung, wurden sehr rege benützt und trugen dazu bei, dass der Verein bald einmal 31 Aktivmitglieder zählte.

- Seit 1977 bilden wir jährlich 60-80 Personen zu Nothelfern aus. Kurse für die Öffentlichkeit in Krankenpflege, erster Hilfe (Samariterkurse) und Nothelferkurse sind nach wie vor die wichtigsten Aufgaben unseres Vereins.

- Für 1983 ist u. a. ein Krankenpflegekurs geplant; dadurch möchten wir die spitalexterne Krankenpflege fördern.

Das heutige Samariterwesen bietet vielerlei Einsatzmöglichkeiten, wie die eingangs erwähnten Blutspende-Aktionen sowie Impfkationen, Katastrophen-Hilfen usw.. Und nicht zuletzt ist gar mancher Festbesucher froh über einen guten Sanitätsdienst.

Wer gewillt ist, einen Teil seiner Freizeit in den Dienst der Öffentlichkeit oder in Not geratener Mitmenschen zu stellen, sei es als Samariter oder in der Ausbildung zum Samariterlehrer, der ist bei uns am richtigen Ort.

Um unsere eigenen Kenntnisse immer wieder zu erweitern und aufzufrischen, und damit wir Samariter unsere vielfältigen Aufgaben auch richtig erfüllen können, treffen wir uns jeweils am 1. Dienstag des Monats (ausser Schulferien) im alten Sekundarschulhaus (vis-à-vis Gemeindehaus).

Im Notfall richtig handeln, das muss gelernt sein! Oder glauben Sie, solcherlei Kenntnisse in der Familie, in Ihrem Beruf oder Verein nie nötig zu haben?

Wie in allen Dorfvereinen gehört neben den Hauptaufgaben auch die Pflege der Geselligkeit, seien es Exkursio-



Samariter üben den Ernstfall

nen, fachbezogene Vorträge, Familienwanderung, Kegeln um einen Wanderpreis oder Chlaus-Höck.

Wenn Sie sich durch die geschilderten Tätigkeiten angesprochen fühlen, dann sind Sie in unserem Kreise recht herzlich willkommen. Ein unverbindlicher Übungsbesuch steht Ihnen offen.

Unsere Präsidentin, Frau M. Lüssi, Heusserstrasse 13, Telefon 423089, oder die Samariterlehrerinnen Frau L. Bergmann, Telefon 422451, Frau M. Bieri, Telefon 422234, geben Ihnen gerne Auskunft.

Um unsere Einsatzmöglichkeiten und Übungsmaterialien à jour halten zu können, sind auch wir auf die finanzielle Unterstützung der Einwohner von Hombrechtikon und Feldbach angewiesen, und wir danken für die Beachtung des Einzahlungsscheines, der vor wenigen Tagen in alle Haushaltungen verteilt worden ist.

# Aktuelles aus der Gemeinde

Die soziale Beratungsstelle Hombrechtikon sucht auf den 1. Januar 1983 oder nach Vereinbarung

## Teilzeit-Sozialarbeiter(in)

als Ersatz für die austretende Mitarbeiterin.

Aufgabenbereich: freiwillige Beratung und Betreuung von Einzelpersonen, Ehepaaren und Familien; Mitarbeit bei behördlichen Abklärungen.

Anforderungen: Ausbildung für soziale Arbeit und/oder Erfahrung; selbständiges Arbeiten und Zusammenarbeit mit den Behörden.

Nähere Auskunft erhalten Sie durch Frau Okumus, Guldstrasse, 8630 Tann-Rüti, Telefon 31 54 15.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an Herrn H. Hch. Kunz, Präsident der Fürsorgebehörde, Lützelsee, 8634 Hombrechtikon.

Die Schulpflege Hombrechtikon, Elternschule, lädt zu folgenden Kursen ein:

### 1. Die sechs bedeutsamsten Lebensjahre bis zum Schuleintritt

Leiterin: Frau B. Saurenmann, Elterngruppenleiterin  
Kurstag: Dienstag, 20.00 bis 22.00 Uhr  
Kursdauer: 6 Abende, 26. Okt. bis 30. Nov. 1982  
Kursort: Schulhaus Eichberg, Zimmer 1  
Kurskosten: Fr. 30.—, Ehepaare Fr. 40.—

### 2. Grundkurs für das Spiel auf der Blockflöte

Leiterin: Frau M. Leutwiler, Musiklehrerin  
Kurstag: Mittwoch, 20.00 bis 21.30 Uhr  
Kursdauer: Semesterkurs 20.10.82 - 23.3.83  
Kursort: Schulhaus Eichberg, Zimmer 1  
Kurskosten: Fr. 80.—, zuzügl. ca. Fr. 20.—  
Notenmaterial

Anmeldungen und Auskünfte: Frau Elsi Weber-Holliger, Waffenplatzstrasse 7, Hombrechtikon (Telefon 42 11 09).  
Anmeldeschluss jeweils 14 Tage vor Kursbeginn.

## Tanzen heisst jetzt Horn

Eine Tanzschule, die hält, was sie verspricht! B. Horn, langjähriger Leiter der Tanzschule Kaiser, hat letztes Jahr in Zürich seine eigene Tanzschule eröffnet. **Am 28. Oktober beginnt er im Saal der kath. Kirche drei Kurse.**

Tanzen, ein anspruchsvolles Hobby, das erst richtig Freude macht, wenn Schritt und Takt stimmen und wenn man sich auf den Partner verlassen kann. Melden auch Sie sich mit untenstehendem Talon an. Die Kurse werden vom Jugend- und Freizeitverein organisiert.

### Kurs 1

Schüler und Lehrlinge

Donnerstag, 28. Okt. 1982,  
18.00 bis 19.20 Uhr

8 Lektionen  
Fr. 70.—

Standardtänze,  
südamerikanische Tänze,  
Grundstufe Rock'n'-Roll  
Boogie

### Kurs 2

Rock'n'-Roll-Spezialkurs

Donnerstag, 28. Okt. 1982,  
19.30 bis 20.30 Uhr

8 Lektionen  
Fr. 80.—

Rock'n'-Roll mit vielen  
Figuren sowie Boogie

### Kurs 3

Erwachsene

Donnerstag, 28. Okt. 1982,  
20.30 bis 22.00 Uhr

8 Lektionen  
Fr. 90.—

Standardtänze,  
südamerikanische Tänze,  
Grundstufe Rock'n'-Roll/Jive  
(paarweise Anmeldung  
erwünscht)

## Anmeldung:

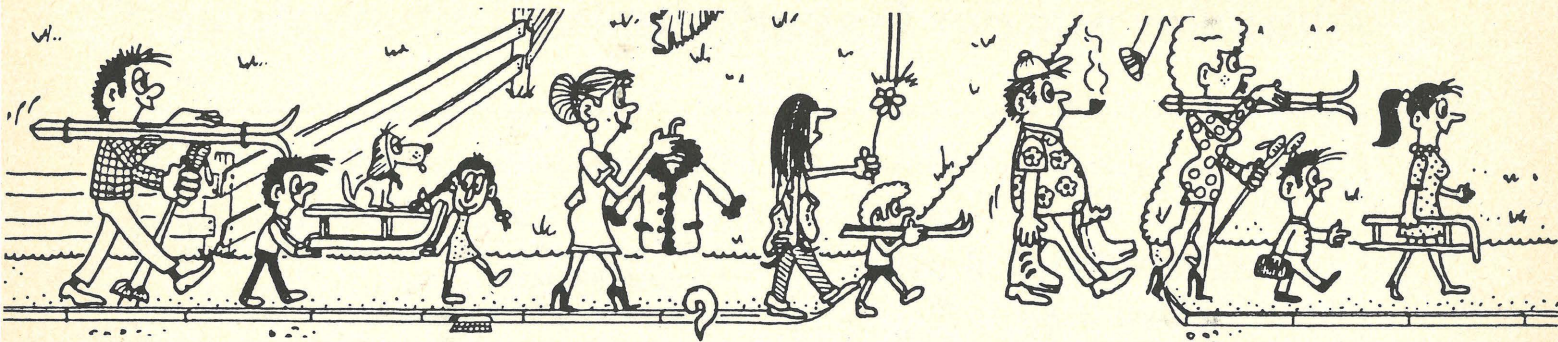
Name, Vorname: \_\_\_\_\_ Kurs: \_\_\_\_\_

Adresse: \_\_\_\_\_

Telefon: \_\_\_\_\_

Bei Anmeldung zu Kurs 3 bitte auch Name des Partners angeben.

**Anmeldung an:** Tanzschule Butzi Horn, Wiesenstrasse 11, 8008 Zürich, (Telefon 01 / 251 54 22)



## Wintersportartikel-Börse

Den Auftakt zur Wintersport-Saison macht auch in diesem Herbst wieder die beliebte Börse. In den zwei Tagen vom 22./23. Oktober zaubert das Team des Jugend-Skirennens einen Super-Sportladen in den Saal der kath. Kirche. Hier ist der Kunde wirklich König, kann er doch sowohl als Käufer wie Verkäufer seine Ausrüstung mit geringem finanziellem Aufwand auf den gewünschten Stand bringen. Der Erlös der Börse wie auch der «Kafistube» dient wie bisher zur Mitfinanzierung des nächsten Hombrechtiker Jugendskirennens.

### Annahme:

Freitag, 22. Oktober 1982, 14 bis 16.30 und  
18 bis 20 Uhr

### Verkauf:

Samstag, 23. Oktober 1982, 9 bis 12 und 13 bis  
15 Uhr.



## VERANSTALTUNGS-KALENDER

### Wuchemärt

immer am 1. und 3. Samstag im Monat  
Samstag, 2. und 16. Oktober  
08.30 bis 11.30 Uhr  
Schulhaus neues Dörfli

### Viehausstellung

mit Festwirtschaft  
Samstag, 9. Oktober  
09.00 bis 16.00 Uhr  
bei der kath. Kirche

### Theater «Die spanische Fliege»

aufgeführt von der St. Niklaus-Theatergruppe  
Sonntag, 24. Oktober, 14.30 Uhr,  
und Samstag, 30. Oktober, 20.00 bis 02.00 Uhr  
(mit Tanz)  
Saal der kath. Kirche

### Wintersportartikel-Börse

Samstag, 23. Oktober  
Saal der kath. Kirche  
09.00 bis 12.00 Uhr  
und 13.00 bis 15.00 Uhr